Grünberger  Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 8.

Sonnabend den 22. Februar 1834.

Der Fastnachts-Abend.

(Fortsetzung.)

Im Schlafrock und in Pantoffeln saß der General R., welcher eben von dem Balle des Ministers sich in seine Zimmer zurückgezogen hatte; er durchblätterte die vor ihm liegenden Zeitungen und Journale, sein Kammerdiener Hermann stopfte ihm die Pfeife, und er überließ sich ganz seiner Bequemlichkeit. Alles war still um ihn her. — Donnerwetter! erscholl es vom Korridor; hätte ich mir doch bei einem Haare das Auge aus dem Kopfe gestoßen! — Hermann, nimm das Licht! befahl der General; sieh hinaus, was es da giebt. Die Lampe in diesem großen Hotel brennt verdammt dunkel. — Eine Stimme rief dem Kammerdiener entgegen: Leuchten Sie mir doch ein wenig zurecht; mein Kasper hat gedacht, der Herr kommt so früh nicht, und mag sich wohl auch eine Fasching machen; ich bitte, führen Sie mich hinunter in die Wirthsstube, dort werde ich auf ihn warten. — Hermann gewährte das gern, bat sich den Namen aus, und wollte nur geschwind seinem Herrn Anzeige machen. — Ich bin der Oberamtmann Mühlberg. — Als der Kammerdiener dies dem General berichtete, sprang er von seinem Sitze auf, lief eiligst hinaus, und rief: Nur hier herein, alter Freund Mühlberg, und solltet Ihr die ganze Nacht bei mir kampiren! War ich doch sechs Wochen unter guter Pflege in Eurem Hause. Kennt Ihr noch den General R., der, zum Krüppel geschossen, zu Euch ins Quartier kam? — Wie? was? Euer Excellenz. Sie wären es wirklich? fragte der überraschte Alte. — Ich bin es wirklich, mein redlicher Mühlberg. Kommen Sie, setzen Sie sich nieder, ich heiße Sie von ganzem Herzen willkommen. Und nun Hermann, besorge eine Flasche alten Rheinwein, da wollen wir von den alten Zeiten schwatzen, wobei uns die Zeit weniger lang werden wird, als auf der Maskerade. Ich sehe es Ihnen an, Sie kommen auch daher. —

Ja, Euer Excellenz, was thut man nicht der Kinder wegen; ich konnte meiner Tochter die Freude nicht versagen, und da wir einmal sechs Meilen deswegen hergefahren sind, so will ich ihr auch keine Zeit abbrechen, es zu genießen. Ich habe sie mit meiner Frau unter gutem Schutze noch da gelassen; die Ruhe geht mir über Alles. — Grade mein Kasus, lieber Alter! so habe ich mich von dem Balle des Ministers weggeschlichen und mirs bequem gemacht. Macht es auch so, legt die Mummerei ab; ich lasse Sie doch nicht fort, bis meine Frau und Nichte kommt, die ich dort unter Verwandten zurückgelassen habe. Meinen Besuch habe ich nach langen Jahren grade zur Karnevalszeit eingerichtet, da konnte ich zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen; ich logirte mich im ersten Gasthofe ein, um bei niemandem anzustoßen, und ungenirt und frei zu seyn, denn das ist mein Element! Ich bin, da ich als invalider Kerl mich in Ruhestand gesetzt, und zwanzig Meilen von hier auf meinen Güthern lebe, auch alles Zwanges entwohnt; ich kam mir ganz kurios unter dem Weltgetümmel vor. Auf meine Ehre, nur meiner Nichte zu Liebe konnte ich das thun. Bedenkt, Freund, eine Wittwe von 21 Jahren hat doch noch Ansprüche an das Leben, und ohne männliche Protektion kann das weibliche Geschlecht doch in der Welt nicht auftreten. — Mein Gott, noch so jung, und schon so unglücklich! äußerte Mühlberg. — Wie man das nimmt, wendete der General ein; die erste Parthie war nicht nach ihrem Herzen. Du willst sagen, alter Freund, das hätte ich nicht zugeben sollen; aber erst gehört, ehe ich verdammt werde. Der Fall war seltner Art. Meine Schwester, die als Wittwe des Obersten von W. starb, übergab mir ihre einzige Tochter, ein Mädchen von zehn Jahren. Sie wurde von mir und meiner Gattin wie eignes Kind geliebt und sorgfältig erzogen. Als der Krieg mich ins Feld rief, glaubte ich beide geschützter, wenn ich sie in eine benachbarte Stadt ziehen ließ. Nach sechsjähriger Abwesenheit sahen wir uns wieder; der Friede wurde publizirt. Ein Zusammenfluß von allen Menschengattungen und Nationen sammelte sich in unsrer Stadt, und ich hatte Gelegenheit, einen russischen Grafen L—ki kennen zu lernen. Es war ein Mann von funfzig Jahren; er machte durch den Ruf eines großen Vermögens Aufsehen. Zuerst sah ich ihn an einem Pharotische. Er machte Bank mit einer bedeutenden Summe, und ich bemerkte die größte Kälte, wenn er gewann, ein unverkennbares Vergnügen hingegen, wenn er den Mitspielenden einen Gewinn auszahlte. Das Benehmen dieses Mannes hatte durchgängig so etwas Edles, daß ich gelockt ward, mitzuspielen. Ich hatte entschiednes Unglück, und finster warf der Graf die Karte, die mir fehlging, mehrmals bei Seite. Dies nahm mich für ihn ein, ich spielte nicht mehr, doch traf ich gern mit ihm zusammen. Bei näherer Bekanntschaft erfuhr ich, das Glück habe ihn mit Reichthümern überhäuft, seine Familie sey ausgestorben, und er Aller Erbe geworden. Ich stehe allein, fuhr er ernsthaft fort; den Ehestand habe ich verachtet. Nun bin ich alt, und spende mein Geld, wo ich helfen, erfreuen und nützen kann. So giebt mir auch das Spiel Gelegenheit dazu; schon Mancher hat durch mich sein Glück gemacht. Kann fehlschlagen, mein bester Herr Graf, wandte ich ein; es bleibt ein gefährliches Wagestück. Da versicherte dieser seltne Mensch, daß er den Verlust immer auf irgend eine

Weise zu ersetzen suche, und so selten er bei seiner Unachtsamkeit gewinne, so ruhe er nicht, bis der Gewinn wieder in die rechten Hände gekommen sey. Herr General, sagte er, Sie würden die erste Ausnahme davon seyn, und ich habe mir erlaubt, in Ihren Stall ein Paar Engländer zu schicken. Ich stutzte, ich weigerte mich, ich wollte empfindlich werden; doch er überwand mich, da er es als eine Gunst für sich forderte. Damals, wo Jeder in Festen wetteiferte, gab mir der Graf einen glänzenden Ball, wozu ich nebst meiner Frau und Nichte auch eingeladen war. Dieser Augenblick war durch den ersten Eindruck, den meine Nichte, eine muntere feurige Brünette von siebzehn Jahren, auf ihn machte, entscheidend. Er wurde unzertrennlich von uns, legte ihr seinen ganzen Reichthum zu Füßen, und, um es kurz zu machen, er wurde durch seine Beharrlichkeit, und da ich ihn nur von achtbaren Seiten kannte, ihr Gemahl. Hätte sie auch einen jungen Mann lieber gehabt, so schmeichelte ihr doch das glänzende Loos, und sie gab unsern Vorstellungen nach. Der Wunsch, sie nicht gern von uns zu lassen, war der schwierigste Punkt. Sogleich kaufte er ein schönes Guth in unserer Nähe, und wollte allmälig sich aus Rußland herausziehen und sich deshalb mit der Krone abfinden. Doch er fing an zu kränkeln, lebte mit seiner jungen Frau in unserer Nachbarschaft nur kurze Zeit, und starb voriges Jahr. Durch seine Agenten hatte er alles in Ordnung gebracht, und meine Nichte, seine Gemahlin, ist seine reiche Erbin geworden. — Ja, ja, das bleibt einmal wahr, was seyn soll, schickt sich wunderbar, meinte Mühlberg. Doch, es wird draußen laut; gewiß kommen die Meinen, und ich werde Euer Excellenz meine unterthänige gute Nacht sagen. — Das ist wider unsre Abrede; noch heute muß ich Ihre Frau begrüßen, wenn ich ihr auch erst morgen für ihre treue Pflege und schönen Kraftsuppen danken will, da dies ein zu langes Thema ist. — Mühlberg befolgte des Generals Wunsch, und es war ein frohes Wiedersehen. — Aber dieses schöne Mädchen, fuhr der General, an Wilhelminen gewendet, fort, welche die Mutter immer ängstlich bei Seite trug, damit sie mir nicht die Ohren vollschreien sollte, wie herrlich ist sie herangewachsen! Und dieser junge Mann? fragte er weiter, auf Otto zeigend. — Ein Sohn meines verstorbnen Freundes. — Das ist mir genug, unterbrach ihn der General, um Sie willkommen zu heißen. Nun ist noch eine Ueberraschung für meine Frau und Nichte übrig. Sackerlot, die werden Augen machen, wenn sie mich, anstatt in den Federn, in einer Gesellschaft finden werden. Auf meine Ehre, ich bin heute ordentlich jung geworden, und Tag und Nacht gilt mir gleich, ohne daß es mich anstrengt.

(Der Beschluß künftig).

Buchstaben-Räthsel.

Es giebt dem Werke Maaß und Putz,
Ohne F bringt es nichts Guts.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastations-Patent.

Die den Wittwe Richter'schen Erben gehörigen Antheile vom Vorwerksgehöfte No. 100. im 3ten Viertel auf der Obergasse:

a) der Hofraum, taxirt 104 Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf.,
b) das Wohnhaus mit Ställen, taxirt 212 Rthlr. 15 Sgr.,
c) die Fernwiese hinter Sawade, taxirt 25 Rthlr.,

sollen einzeln oder auch im Ganzen in Termino den 5. April d. J. Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land- und Stadt-Gericht öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden, wozu sich besitz- und zahlungsfähige Käufer einzufinden, und nach erfolgter Erklärung der Interessenten in den Zuschlag, solchen sogleich zu erwarten haben.

Grünberg den 7. Februar 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Avertissement.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß der Tuchfabrikant Herr Adolph Gottlob Winderlich, und seine Braut, Jungfrau Henriette Karoline Jänkner, unter sich die Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben.

Grünberg den 7. Februar 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Am Abende des 9. d. M. zwischen 8 bis 9 Uhr, sind aus dem Kramladen des hiesigen Handelsmannes Werthmann folgende Schnittwaaren gestohlen worden:

1) dreiundzwanzig Ellen rothgegitterte Züchenleinwand,
2) fünf Dutzend kattune, baumwollene, fein leinene Herren- und Frauen-Halstücher von verschiedenen Farben und Mustern, worunter sogenannte Purpurtücher,
3) achtzehn Ellen braun-, gelb-, roth-, weißgestreifter Gingham, woran die rothe Farbe in Schattirungen einen breiten, die weiße einen ganz schmalen Streifen bildet, mit hellblauen etwa 1/6 Zoll breiten Querstreifen,
4) achtzehn Ellen sogenannte Dresdener Leinewand, weiß, mit braunen Länge- und Querstreifen,
5) ein braun manchesternes bunt geblumtes, ein gelb wollenes und ein braun halbseidenes grün gemustertes Westenstück,
6) fünf Stück braune und weiße, verschiedenartig gemusterte abgepaßte Schürzen,
7) mehrere Reste Kattun, von 1/2 Elle, 1/4 Elle.

Indem wir dies hierdurch bekannt machen, warnen wir zugleich vor dem unvorsichtigen Ankaufe dieser Gegenstände, und fordern Jedermann auf, zur Entdeckung des unbekannten Thäters behülflich zu seyn.

Kosten werden dadurch nicht verursacht.

Deutsch-Wartenberg den 20. Februar 1834.

Herzogl. Stadtgericht und Justiz-Amt zu D. Wartenberg.

v. Wurmb.

Subhastations-Patent.

Da im gestrigen Termine in der nothwendigen Subhastations-Sache des Gensky'schen Hauses No. 95. zu Rothenburg kein annehmliches Gebot erfolgt ist, so steht auf Antrag der Interessenten ein neuer peremtorischer Licitationstermin auf

den 21. März in Rothenburg

an, zu welchem Kauflustige eingeladen werden. Der Meistbietende hat, im Fall nicht gesetzliche Hindernisse eintreten, den Zuschlag zu gewärtigen. Die Taxe des Hauses ist auf 341 Rthlr. 28 Sgr. ausgefallen.

Polnisch-Nettkow den 8. Februar 1834.

Fürstl. Patrimonial-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei dem am 10. d. M. von dem Löblichen Tischler-Gewerk abgehaltenen Quartal sind zur Armenkasse 20 Sgr. eingekommen, wofür wir demselben hierdurch unsern Dank abstatten.

Grünberg den 18. Februar 1834.

Der Magistrat.

Auction.

Künftigen Montag den 24. Februar c. Vormittags um 11 Uhr, wird vorm Landhause hieselbst

ein Königl. Gensd'armen-Dienstpferd

an den Bestbietenden versteigert werden.

Grünberg am 19. Februar 1834.

Nickels.

Ankündigung.

Auf dem Guthe Kunersdorf, Krossener Kreises, wird der Neubau einer Brau- und Brennerei beabsichtigt, und soll an tüchtige und solide Werkmeister,

im Wege der Submission an die Mindestfordernden, ausgethan werden.

Das Gebäude soll 112 Fuß lang, 38 Fuß tief, 11 Fuß im Lichten hoch, errichtet werden, die Wohnung für den Brauer wird in der Mitte, die Brau- und Brennerei aber an den Flügeln des Gebäudes gewünscht. Die Brennerei und Darre sollen massiv und überwölbt, der Rest des Gelasses aber von Holzfachwerk mit Ziegeln ausgeflochten, das Dach massiv zum Krondach eingedeckt, erbaut werden. Der Raum zur Brennerei muß einem einfachen Gall'schen Dampfapparat angemessen seyn, und wird der Kupferarbeiter Herr Fendius zu Grünberg darüber das Nöthige eröffnen können.

Solide Werkmeister wollen ihre Submissionen, mit Zeichnungen und Anschlägen erläutert, bis längstens

zum 15. März d. J.

im Bureau der hiesigen General-Verwaltung einreichen.

Die Eröffnung der bis dahin eingegangenen Submissionen soll an dem gedachten Tage früh 9 Uhr erfolgen, und der Zuschlag, wenn sonst keine Hindernisse eintreten, an die Mindestfordernden erfolgen.

Der Beamte zu Kunersdorf ist angewiesen, den Nachfragenden den Bauplatz zu zeigen

Polnisch-Nettkow den 15. Februar 1834.

Fürstlich Hohenzollern-Hechingen'sche General-Verwaltung.

Hiesige Schützengilde.

Die Angelegenheiten der hiesigen Schützengilde sind unter Anleitung des Wohllöblichen Magistrats nunmehr geordnet. Es ist für dieselbe ein neues Statut entworfen und von den Mitgliedern angenommen worden, auf dessen Grund die Gilde forthin, mit ihren bisherigen Privilegien bestehen wird.

Die Tilgung der alten Schulden, so weit sie aus der Lösung für das verkaufte Schießhaus nicht haben gedeckt werden können, bleibt Sache der bisherigen Mitglieder, obzwar auch ein Theil der nun eingehenden Receptions-Gelder in den Tilgungsfond fließt.

Mit Regulirung und successiven Abzahlung dieser Schulden wird unverzüglich vorgeschritten werden, und es versteht sich von selbst, daß Keins der ältern Mitglieder von seinem Beitrage hiezu, auch selbst dann nicht, entbunden werden kann, wenn es sein Ausscheiden aus der Gilde veranlassen wollte.

Das Schießhaus übernimmt die Gilde jetzt in der Art aufs Neue, daß die Darleiher der Kaufgelder und nöthig gewesenen Reparatur-Kosten, sich wegen ihren Forderungen nur allein an das Grundstück, niemals aber an ein einzelnes Mitglied der Gilde halten können. Jeder neu zutretende Schützenbruder hat daher keine weitere Verbindlichkeit zu übernehmen, als das, was das Statut hinsichts des Eintrittsgeldes besagt.

Alljährlich finden drei Hauptschießen statt. Das Erste, das Frühlingsschießen, am 1. Montage des Monats May. Das Zweite, das Königsschießen, am 3. August, als am Geburtstage unsers verehrten Königs. Das Dritte, das Abschießen, im Monat Oktober, mit Berücksichtigung der Weinlese-Zeit. Für diese drei Hauptschießen sind außerordentliche Prämien festgestellt, welche der beste Schütze ohne alle Abkürzung erhält. Auslagen für Scheiben u. dgl. werden aus der Kasse durch den feststehenden jährlichen Beitrag jedes Mitgliedes bestritten, und es werden auch bei den gewöhnlichen Schießen die Einlagen nur zu Gewinnen der Theilnehmer verwendet.

Bereits ist Sorge getragen, daß bei den drei Hauptschießen, insbesondere am Königsschießen, sachgemäße Feste statt finden werden, wo Bürgersinn belebt, und den Theilnehmern mit ihren Familien Anlaß zur frohen geselligen Vereinigung bereitet werden soll. Es läßt sich hiernach wohl hoffen, daß dieses alte ehrwürdige Bürger-Institut nun wieder neue rege Theilnahme finden wird, und es werden hiemit Bürger, welche als Schützenbrüder eintreten wollen, freundlichst eingeladen, Einem der Unterzeichneten Kenntniß davon zu geben. Eben so werden Nicht-Bürger, welche unter den Bedingungen des Statuts als Gastschützen zutreten wollen, willkommen seyn.

Grünberg den 14. Februar 1834.

Die Aeltesten der Schützengilde.

Röstel. Conrad. Hensel.

Brau- und Branntwein-Brennerei-Verpachtung.

Der hiesige Brau-Urbar nebst Branntwein-Brennerei wird Termino Johanni d. J. pachtlos. Zur anderweiten Verpachtung ist ein Termin auf den 10. März c. anberaumt worden, und werden

die Pachtlustigen eingeladen, sich an diesem Tage Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause einzufinden.

Grünberg den 8. Februar 1834.

Die Brau-Kommune.

Verpachtung.

Die hiesige Schießhaus-Wirthschaft soll vom 15. März c. anderweitig auf 3 Jahre, also bis zum 14. März 1837 verpachtet werden, und steht hierzu ein Termin auf Dienstag den 4. März c. Nachmittags um 2 Uhr auf hiesigem Rathhause an, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden. Ueber die Pachtbedingungen geben die Unterzeichneten auf Anfrage Auskunft.

Grünberg den 17. Februar 1834.

Die Aeltesten der Schützengilde.

Birkenpflanzen à Schock 2 Sgr. 6 Pf., sind in beliebiger Quantität zu haben beim

Dominium Külpenau.

Grünbergs edlen Bewohnern meinen innigsten Dank für die mir, und der unter meiner Leitung stehenden Schauspieler-Gesellschaft, bewiesene wahre Humanität. Sie haben gezeigt, daß auch das verfeinertste Kunstgefühl grade dasjenige ist, was mit hohem Sinn Mängel zu entschuldigen und Verhältnisse aufzuwägen weiß, welche solche oft unabänderlich bilden.

Meinen innigsten Dank und Bitte um hohes Wohlwollen bei meiner Wiederkehr. Leben Sie Alle wohl! —

A. Weise,
Königl. concess. Schauspiel-Direktor.

Tanz-Unterricht.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß Dienstag den 25. d. M. im Lokal des Gastwirths Herrn Schröter mein Tanzunterricht mit Musik anfängt.

Sollten an diesem Kursus noch einige Theil zu nehmen wünschen, so bitte ich, sich bei mir zu melden.

Auch zeige ich ergebenst an, daß ich von einigen jungen Herren und Damen aufgefordert bin, noch einen Kursus zu arrangiren, wozu ich gern erbötig bin, jedoch müßten 4 bis 8 Paare zusammen kommen, alsdann würden die Stunden Mittwoch den 26. d. M., jedesmal Abends von 8 bis 10 Uhr, ihren Anfang nehmen. Das Nähere bitte ich mit mir in meiner Wohnung, beim Tischlermeister Herrn Thomas, zu besprechen.

H. Löffler, Lehrer der Tanzkunst.

Ich bringe hiermit zur Kenntniß, daß ich mit meiner gewesenen Frau geb. Loui separirt bin, und dieselbe keinen Anspruch an mich hat.

C. Hummel.

Gute Schlackwurst, à Pfund 8 Sgr., ist zu haben bei

Carl Angermann auf der Obergasse.

Rigaer und Petersburger Hanf, beste Sorte pro Pfund 9 Sgr., zweite Sorte à 8 Sgr., so wie auch gutes Hanfgarn für Schuhmacher pro Pfund 11 Sgr., ist zu haben bei

Friedrich Mentler, breite Gasse.

Ein Waagebalken von 1¼ Elle nebst hölzernen Schaalen ist billig zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn Krieg.

Ein Kragen von Marder-Pelz, mit rother Seide gefuttert, ist am 14. d. M. von der Herren- bis zur Niedergasse verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbigen gegen eine angemessene Belohnung in hiesiger Buchdruckerei abzugeben.

Steifärmel empfiehlt billigst

C. Fitze.

Reiner weißer 1827r. Wein ist in Quarten und halben Quarten, à 10 Sgr., zu bekommen bei

Wilhelm Winter.

Ein birknes Sopha-Gestelle steht zu verkaufen beim Tischlermeister Lindner in der Hintergasse.

Eine Zusendung schöner Tyroler Käse empfing wieder und empfiehlt

G. H. Schreiber.

Eine Oberstube ist zu vermiethen in dem ehemaligen Gallee'schen Hause auf der Niedergasse, und zum ersten März zu beziehen.

Seilermeister Gallee vorm Oberthor.

Eine Stube nebst Boden und Holzgelaß ist zu vermiethen und bald zu beziehen in No. 75. im Niedergassen-Bezirk.

Unterbinde-Steif-Aermel bey

C. Krüger.

Das Nebengebäude vom Tauschke'schen Hause steht als Remise zu vermiethen. Das Nähere ist bei der Frau Mentler auf der Obergasse zu erfahren.

Bleichwaaren-Besorgung.

Auch dieses Jahr bin ich erbötig, die Besorgung von Leinwand, Tischzeug, Handtüchern, Garn, Zwirn ꝛc. zum Bleichen nach Hirschberg zu befördern und dieses ganz in der frühern Art und Ordnung zu besorgen. Ich versende alle Monate diese Gegenstände und geht die erste Sendung den 15. März ab.

Grünberg den 20. Februar 1834.

C. T. Wecker.

Wein-Ausschank bei:

George Arlt auf der Niedergasse, 32r., 2 Sgr.
Anton Sand auf der Burg, 32r.
Wittfrau Jäschke beim grünen Baum.
Gottlob Kurtze auf der Niedergasse, 33r.
Bartlam auf der Niedergasse, 30r., 5 Sgr.
August Helbig im Burgbezirk, 33r., 3 Sgr.
Gottlieb Köppe in der Mittelgasse.
Bäcker Sommer, 31r., 4 Sgr.
Lehrer Schulz.
Christian Reckzeh im Schießhaus-Bezirk, 33r.
Klaucke am Niederthore, 3 Sgr. 4 Pf.
Schuhmacher Kärgel am Oberthor, 33r. Traminer.
Hutmacher Schulz, Obergasse, 33r., 3 Sgr. 4 Pf.
August Essner in der Mittelgasse, 30r., 4 Sgr.
Joseph Mangelsdorff, Burgbezirk, 31r., 3 Sgr. 4 Pf.
Wilhelm Nippe, Niedergasse, 32r., 3 Sgr. 4 Pf.
Kohlmann in der Hospitalgasse, 33r.
Sam. Brux auf der Obergasse, 31r., 3 Sgr. 4 Pf.
Wittwe Decker in der Lawalder Gasse, 31r.
August Mühle an der Pforte, 27r.
Gottfried Großmann in der Rosengasse, 32r., 2 Sgr.
Wittwe Berthold auf der breiten Gasse, 31r., 3 Sgr.
Vorwerksbesitzer Schreck hinterm Niederschlage.
Franz Weise im Schießhaus-Bezirk.
Christian Schultz auf der Burg am Mühlwege, 33r., 3 Sgr.

Höchst wichtige und nützliche, ganz neue Mittheilungen für Bierbrauer, Gastwirthe, Weinproducenten, Kommunalbehörden, Guthsbesitzer, Pächter, Haushaltungen ꝛc. finden sich in nachfolgendem Werke:

Neueste und gründlichste Methode der Bierbrauerei, nach deutschen, englischen und französischen Mustern, um ein kräftiges, weinartiges und gesundes Bier, ohne große Kosten zu erhalten, besonders berücksichtiget sind die neuen so beliebten baierschen Biere und der englische Porter. Mit vielen andern wichtigen Lehren vermehrt und bearbeitet von einem praktischen Brauherrn, welcher als arme Waise in die Lehre ging, und an seinem 50jährigen Jubiläum den zahlreichen Genossen seiner heilbringenden Kunst seine Erfahrungen mittheilt. Berlin bei J. Schumann.

Aus dem Titel wird das betheiligte Publikum den Inhalt hinlänglich erkennen, und wir haben nur hinzuzufügen, daß der Herr Verfasser, unter dessen Verantwortlichkeit obiges Werk erscheint, die berühmtesten Bierbrauereien Englands, Frankreichs und Deutschlands nicht nur selbst gesehen, sondern auch in den meisten gearbeitet hat. Seine eigne, große Brauerei, welche ganz nach chemischen Grundsätzen eingerichtet ist, und mit vielen künstlichen Apparaten und Maschinen versehen, hat sich seit funfzig Jahren schon so einen bedeutenden Ruf erworben, eines so großen Verkehrs sich erfreut, daß er, bei ungewöhnlich niedrigen Preisen, zu großer Wohlhabenheit gediehen ist, im Kreise einer zahlreichen Familie glücklich lebt, und gegenwärtig seinem ältesten Sohne und Schwiegersohne das große Geschäft in Kompagnie überlassen hat, was der thätige Vater früher allein betrieb.

Ein Band in Oktav mit Abbildungen kostet 2 Rthlr., und ist zu beziehen durch C. A. Richter in Grünberg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 8. Februar: Einwohner Gottlob Heinze in Kühnau eine Tochter, Anna Rosina.

Den 10. Tuchfabrikanten Mstr. Johann August Hübner ein Sohn, Wilhelm Julius. — Einwohner

Johann George Walther in Kühnau ein Sohn, Johann Friedrich August.

Den 11. Einwohner Gottfried Mannigel ein Sohn, Johann Gottfried.

Den 12. Böttcher Mstr. Karl Friedrich Körner ein Sohn, Robert Eduard. — Häusler Johann Gottlob Irmler in Kühnau eine Tochter, Johanne Ernestine.

Den 13. Tuchmachergesellen Johann Samuel Pätzold eine Tochter, Johanne Friedrike Ernestine.

Den 16. Einwohner Johann Gottfried Hanisch eine Tochter, Juliane Ernestine.

Den 17. Müller Mstr. Johann Gottfried Schulz in Heinersdorf eine Tochter, Johanna Dorothea.

Gestorbne.

Den 13. Februar: Steuer-Offizianten Johann Friedrich Kallam Ehefrau, Dorothea Eleonora geb. Schmidt, 72 Jahr 1 Monat 2 Tage, (Krämpfe und Alterschwäche). — Einwohners und Schäfers Joh. Christian Werner in Heinersdorf Ehefrau, Anna Dorothea geb. Pinckwart, 36 Jahr 3 Monat 10 Tage, (im Wochenbette). — Tabakspinnergesellen Heinrich Eduard Tilgner Tochter, Juliane Friedrike, 7 Monat 13 Tage, (Krämpfe). — Tuchmacher Mstr. Johann Christoph Schöpke, 73 Jahr, (Schlag). — Tuchbereitergesellen Karl August Schmelzer Sohn, Friedr. Wilhelm, 1 Jahr 1 Monat 17 Tage, (Krämpfe). — Tuchmachergesellen Karl Gottlob Weise Ehefrau, Johanne Beate geb. Kahl, 43 Jahr 1 Mon. 19 Tage, (Abzehrung).

Den 15. Tuchmacher Mstr. Johann Karl Gottfried Albertin Tochter, Juliane Henriette, 16 Tage, (Schwäche).

Den 16. Einwohner Christian Dipolt in Krampe Sohn, Karl Friedrich, 10 Tage, (Schwäche). — Gerichtsschulzen Christian Irmler in Kühnau Tochter, Anna Dorothea, 14 Jahr 8 Monat 1 Tag, (verunglückt).

Den 17. Ausgedinge-Gärtner Johann Michael Lincke in Krampe Ehefrau, Anna Elisabeth geb. Lehmann, 73 Jahr 5 Monat, (Alterschwäche). — Bauer Johann George Müller in Sawade Sohn, Gottlob, 9 Jahr 6 Monat 8 Tage, (Wasserkopf). — Tuchmacher Mstr. Jeremias Benjamin Ebeling Ehefrau, Johanne Karoline geb. Herold, 34 Jahr, (Abzehrung).

Den 18. Kutschner Gottfr. Lehmann in Krampe Sohn, Johann Gottfried, 3 Jahr 8 Monat 8 Tage, (Stickhusten).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am Sonntage Reminiscere.

Vormittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.

Nachmittagspredigt: Herr Kandidat Posner.

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 17. Februar 1834.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	1	18	9	1	16	10	1	15	—
Roggen . . .	= =	1	2	6	1	—	8	—	28	9
Gerste, große .	= =	—	—	—	—	—	—	—	—	—
= kleine .	=	—	24	—	—	23	6	—	23	—
Hafer	= =	—	20	—	—	19	4	—	18	9
Erbsen	= =	1	14	—	1	12	—	1	10	—
Hierse	= =	1	17	6	1	16	3	1	15	—
Kartoffeln . . .	= =	—	8	—	—	7	6	—	7	—
Heu	der Zentner	—	22	6	—	21	3	—	20	—
Stroh	das Schock	10	—	—	9	—	—	8	—	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.

Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.